

änner 1900.
Nachmittag.
0.30 Vorm., 3.25
Nachmittag, 3.25

Bericht.

dit 186 —
nt 117. —
t 165 50
i 133 80
n 25. —
or 19.21
..... 118 22

nst Marbach.
prvath.
d Romwalter

ert.

en offenschafts-

ng

nes Direktions-
ce.
2 Uhr Vormit-

Direktion.

din

Marke.

R. A.
en und

ng

Die

ffung

n.

erden.
Altien
(1054)

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnenents- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Wir können warten!

Oedenburg, 24. Jänner.

Längst schwebt der Geist des trotz aller seiner Fehler großen österreichischen Staatsmannes Schmerling in den verklärten Gefilden der Seligen, wo es keine Parteikämpfe und keine Verständigungsschwierigkeiten gibt, aber sein geflügeltes Wort: „Wir können warten!“ paßt heute noch geradezu wie zu seiner Zeit auf das Land der ewigen Provisorien, unsicheren Experimente und halben Maßregeln, auf unser liebes Nachbarreich jenseits der Donau, wo nun das neue Ministerium Körber die Penelope-Arbeit der Versöhnungspolitik dort aufnimmt, wo sie die vorangegangenen Ministerpräsidenten v. Clary bis zu Wittel als ein aussichtsloses Unternehmen fallen lassen mußten.

Aus der Vorgeschichte der jüngsten österreichischen Kabinettsbildung erhellet die Absicht, der Schaffung eines den Parteien gegenüber gänzlich unbefangenen Ministeriums, aber ob es darum geeignet, das heißt stark genug sein werde krumme Spieße grad zu biegen, das wird erst die nächste Zukunft lehren. Wir können warten!

Die „N. fr. Pr.“ ist voll Zuversicht, sie findet eine Bürgschaft für die Durchführung der Aufgaben des Ministeriums sowohl in der Person des aus der besten altösterreichischen Schule hervorgegangenen Ministerpräsidenten, als in dem wiederholt ausdrücklich geäußerten Willen der Krone behufs Schlichtung des nationalen Streites durch eine unparteiische, allen Nationalitäten gleich wohlwollende Regierung.

Gerade darin aber liegt unseres Dafürhaltens die Schwierigkeit für das Zustandekommen der Verständigung. „Wer es Allen recht machen will, stellt eben gar Keinen zufrieden“; und jedes Zugeständniß, der einen Partei gewährt, verstimmt die andere und macht sie kopfscheu.

Wie also wird das Ministerium Körber seine Herkulesthat, die ihr das Vertrauen der Krone auferlegt hat, vollbringen? Der Kampf mit der lernätschen Schlange ist ein Kinderpiel dagegen. Der unersättlichen Begehrlichkeit der Czechen wachsen nicht nur immer neue Köpfe zu, sondern gleich ganze geharnischte Körper.

In dem Manifeste, womit das neue Kabinet seinem Amtsantritte eine Art Programm voranschickte, heißt es, daß die oberste Aufgabe des nunmehr funktionierenden Ministeriums die einverständliche Beilegung des nationalen Streites sei. Sehr schön, man hört die Botschaft aber es fehlt der Glaube an die Durchführungsmöglichkeit. Doch wir können ja warten! Als unparteiische Beobachter der österreichischen Begebenheiten glauben wir indes nicht geradezu pessimistisch zu urtheilen, wenn wir das Kabinet Körber als den letzten Versuch des Konstitutionalismus betrachten, dessen Scheitern keinen andern Ausweg, als den Absolutismus finden läßt. Die österreichischen Parteien werden es nun bezeugen, ob ihr Sinn für politische Freiheiten gleichkommt dem Sinne für politische Herrschaft, ihr Schicksal liegt in ihrer eigenen Hand; jedenfalls möge ihnen — als erlittenes Memento die möglichst weiteste Auslegung des souveränen

Herrscherwillens dienen, die in letzterer Zeit bemerkbare Fortschritte machte. Indem ferner die gesetzmäßige Gesinnung Ungarns und sein Festhalten an dem 67-er Pacte bisher der festeste Wall der österreichischen Verfassung war, liegt es im Interesse des Kabinetts und der Parteien in Oesterreich, ein größeres Wohlwollen uns gegenüber zu offenbaren und unsere loyalen, treuen Dienste mit ähnlichen Bundesgefühlen zu erwidern. Leider will es uns bedünken, daß zwischen den Zeilen der Programmschrift dunkle Anspielungen auf eine Taktik enthalten seien, die geradezu das Wohlwollen ausschließen. Es scheint eben — und wir werden uns gerne getäuscht haben, — daß Dr. Körber seine in Haß und Hader lodenden Parteien eben gegen uns ralkiren will und Ungarn die Kosten sammt der Kriegsentschädigung für den glücklichen Friedensschluß bereit halten soll.

Wir hoffen, daß dieser Appell auch bei uns vernommen und verstanden werden wird; der Patriotismus unserer Parteien wird im Nothfalle den wirtschaftlichen Kampf um unsere materiellen Güter mit nicht geringerem Eifer und Enthusiasmus ausfechten, als die ad hoc Friede schließende österreichische Interessensvereinigung. Warten wir also ruhig ab.

E. M.

Oesterreich-Ungarn.

Seine Majestät der König kommt, wie man uns aus Wien mittheilt, im Monat März zu längerem Aufenthalt nach Budapest, wo dann Empfang be-

insbesondere, ob das Meer wirklich so groß sei, wie sie sich's vorstellte.

Was ihr am meisten zu denken gab, war die Frage, wie sich dort ihre gesellschaftliche Stellung gestalten werde. Denn ihre Position in Zsigányóc läßt an exklusiver Vornehmheit nichts zu wünschen übrig. Die ist einzig und unbestritten! Bei der Ankunft wird die Familie Czibaty von der Zigeunerkapelle empfangen. Ein rezevirter Tisch im großen Gasthause vervollständigt ihre Ausnahmstellung. Wochten der Gäste noch so viele keinen Platz bekommen, an diesen Tisch wagte sich, selbst wenn er unbesetzt war, nie Jemand heran. Ein Extrakellner bediente sie, oder, wenn dieser verhindert war, der Restaurateur selbst. Zu ihrem Stammtisch ging der Zigeuner nie abhimmeln, und trotzdem spielte die Kapelle immer die Czibaty'schen Lieblingsweisen.

Und erst beim Kurbrunnen! Dort erglänzte die Sonne ihrer gesellschaftlichen Stellung im vollsten, blendendsten Lichte. Im dichtesten Gedränge theilt sich vor ihnen der Menschenstrom, gleich den Wogen des Rothen Meeres, ehrfurchtsvoll entzwei und innerhalb dieser Spaliere des Publikums schreitet die Stuhlrichtersfamilie zur Heilquelle.

(Fortsetzung folgt)

Fenilleton.

Ostende und Zsigányóc

Aus dem Ungarischen von Arpad v. Bergzilk.
Autorisirte Uebersetzung von Emil Kunitz.

Verzeihe mir, o Perle des Nordseestrandes, daß ich deinen stolzen Namen mit Zsigányóc in Gemeinschaft nenne. Welcher reiche oder vornehme Mensch hätte nicht bescheidene Verwandte, denen er sich nicht zu rühmen pflegt? So ergeht es auch dir, ruhmvolles Ostende! Zu deinen Berufs- und Stammesgenossen zählt nicht allein Trouville, Karlsbad, Wiesbaden und Aix-les-Bains — du mußt dir auch Zsigányóc von Berufswegen als deinesgleichen gefallen lassen.

Du bist zwar ein Weltbad, aber auch Zsigányóc ist ein Bad. Daß es ein kleines, ein armseliges, ein primitives Bad ist, wer wollte das leugnen? Allein Badeort bleibt Badeort, und welcher noch so tiefstehende Vertreter dieser Sorte hätte nicht insgeheim den Ehrgeiz, einstmals ein Weltbad zu werden?

Gleichviel — so wirst du mir hochmüthig antworten — was kümmert mich, das erhabene Ostende, ein Badeneß vom Range dieses Zsigányóc? Wie kommen unsere Namen nebeneinander? Was soll diese, mir zweifellos

unangenehme und offenbar gewaltsame Verquickung?

Daran ist bloß der Umstand schuld, daß die angesehensten und hervorragendsten Besucher des ungarischen Kurortes — jene Hauptgäste der Saison, ohne welche Zsigányóc nicht einmal Zsigányóc wäre — heuer nicht die ganze Saison dort zubrachten, sondern fünf volle Wochen in Ostende weilen mußten.

Der Arzt hatte nämlich Frau Daniel von Czibaty, die Gattin des Oberstuhrichters, sammt ihrer Tochter — diese wegen eines Ischiasleidens — nach Ostende geschickt, damit sie dort mindestens einundzwanzig, nach Möglichkeit aber siebenundzwanzig Seebäder gebrauchten.

Frau Oberstuhrichter entschloß sich recht langsam und sehr ungern zu einer so großen Reise. Um so mehr freute sich darüber ihre Tochter Olga, zumal sie sich von ihren lieben Freundinnen gar so gern beneiden ließ.

Auf den Jours der Czibatsalvaer Wintersaison wurde monatelang kaum von etwas anderem als von dieser Reise gesprochen. Frau von Czibaty verhielt sich sehr zurückhaltend; sie wollte ihr vorgeschafftes Urtheil über Ostende vorläufig noch nicht an die große Glocke hängen. Wußte sie ja noch keineswegs, ob ihre Erwartungen befriedigt werden würden,

Hof und eine Serie größerer Hofdiners stattfinden werden. Bis dahin soll die große, mit ausnehmender Pracht in Ausführung befindliche Treppe der Ofner Hofburg vollendet sein. — Gestern empfing der Monarch in längerer besonderen Audienz den Ministerpräsidenten Körber.

Die Würde eines geheimen Rathes wurde durch a. h. Handschreiben vom 18. Jänner d. J. dem Minister Dr. Kasimir Chledowski aus Anlaß seiner selbsterbetenen Amtsenthebung verliehen.

Der neue Gesandte für Kairo. Der zum außerordentlichen Gesandten für Kairo ernannte Legationsrath der k. u. k. Botschaft in Berlin, Ludwig Velics v. Lászlófalva wird noch vor Ende dieses Monats seinen neuen Posten antreten.

Das Abgeordnetenhaus hält — wie wir gemeldet haben — seine nächste Sitzung Freitag Vormittags 10 Uhr. Auf der Tagesordnung derselben stehen die Vorlagen über die Nachtragskredite betreffend die Ergänzung der Seelsorger-Kongrua und betreffend die Mehrkosten der Universitätsbauten, sowie die Berichte über die 1898er Schlussrechnungen und über die Regelung der Bezüge einzelner Beamten des Hauses.

Das Budget für 1900 im Finanz-Ausschuß. Der Finanz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat gestern unter dem Präsidium Max Fal's eine Sitzung gehalten, in welcher von Seite der Regierung Finanzminister Lukács und die Staatssekretäre Graenzstein und Döpfel anwesend waren. Als Referent fungirte A. Kemény. Finanzminister Lukács vertheidigte gegen die Angriffe der Redner von der Unabhängigkeitspartei, die Realität des Budgets, wenn wir darunter das verstehen, was darunter verstanden werden muß, daß die Ausgaben nicht wesentlich überschritten, die Einnahmen aber so präliminirt werden, daß immer eine kleine Reserve zur Deckung unvorhergesehener Ausgaben verbleibe. Die österreichische Rentensteuer sei thatsächlich sehr schädlich für uns, doch könne nicht in Zweifel gezogen werden, daß Oesterreich in Fragen der direkten Besteuerung vollständig selbstständig ist und das streng rechtliche Vorgehen Oesterreichs einwandfrei ist. Ob das Vorgehen aber auch billig war, sei eine andere Frage. Die Verhandlungen seien übrigens in dieser Angelegenheit im Zuge und er gibt die Hoffnung nicht auf, daß dieselben auch zum Ziele führen werden. Die Verhandlung wurde heute Mittwoch fortgesetzt.

Resignation. Der langjährige Generaldirektor der ungarischen Kreditbank- Markgraf Pallavicini wird in der nächsten Generalversammlung der Bank eine Wiederwahl nicht annehmen und wird auch auf die Erneuerung seines Vertrages verzichten. Er wird in den Direktionrath der Bank gewählt werden. In der geschäftsleitenden Direktion wird Direktor Sigmund Kornfeld den Vorsitz als Generaldirektor übernehmen.

Die Verständigungs-Konferenz. Wie der „Politik“ aus Wien berichtet wird, soll das Programm der bevorstehenden Beratungen-Konferenz eine Wiederholung der im Jahre 1889 geführten deutsch-czechischen Ausgleichsverhandlungen bilden, wobei jedoch auf Wahren Rücksicht genommen und in erster Linie die Sprachenfrage gelöst werden soll. Die Regierung wird der Konferenz Gesetzentwürfe vorlegen, die sie jedoch nicht für unabänderlich erklären wird.

Die Besetzung des Bankgouverneurs-Postens. Was die Frage der Ernennung des Bankgouverneurs betrifft, so soll hinsichtlich dieses Postens der frühere Leiter des Finanzministeriums eine für das jetzige Kabinett in gewissem Sinne präjudizirliche Abmachung getroffen haben. Herr v. Bilinski wurde nämlich unter der früheren Regierung dieses Amt angetragen und er soll akzeptirt haben, mit dem Wunsche jedoch, sein Abgeordnetenmandat weiter ausüben zu können. Für den Fall, als die Beibehaltung des Mandates sich als mit dem Gouverneurposten inkompatibel erweisen sollte, würde der Abgeordnete David v. Abrahamowicz an Stelle Bilinski's zweiter Präsident des Polenklubs werden.

Godessall. Wie aus London gemeldet wird, ist daselbst am 21. d. der Herzog Franz v. Teck gestorben. Die Persönlichkeit des Verstorbenen interessirt uns Ungarn ganz besonders, da der Herzog mütterlicherseits von ungarischer Abstammung war. Sein Vater, Prinz Alexander von Württemberg, ging nämlich am 2. Mai 1835 in Wien eine morganatische Ehe mit der Gräfin Klaudiva Rhédey ein. Die Rhédey stammten aus dem Alba-Geschlechte — also dem vornehmsten und nachweisbar ältesten Geschlechte Ungarns — ab, welches dem Lande einen König und im Jahre 1657 nach der Abdankung Franz Rakóczy II. Siebenbürgen einen Fürsten gegeben hat. Dieser Ehe entstammte am 27. August 1837 ein Sohn, der jetzt verstorbene Herzog v. Teck.

Ausland.

König Leopold von Belgien. Die gestern angetretene Reise des Königs Leopold nach Wiesbaden wurde durch eine leichte Augenzündung veranlaßt, die sich der König durch Ueberarbeitung zugezogen hat. Der König will sich in Wiesbaden ärztlich behandeln lassen.

Der Krieg in Südafrika. Aus dem Berichte des „Times“-Korrespondenz ergibt sich, daß am Samstag von den Engländern gar kein nennenswerther Erfolg errungen worden war, daß es überhaupt zu einem entscheidenden Infanteriekampfe gar nicht gekommen war. Der Sonntagskampf war bekanntlich der weniger blutige von beiden; es ist demnach schwer verständlich, auf welche Art Warren die aus Buller's Depeschen bisher gefolgerten großen Erfolge, besonders was die Umgehung der rechten Burenflanke anbetrifft, errungen hat. — Beim Londoner Kriegsamt eingezogene Erkundigungen bezüglich des auswärts verbreiteten Gerüchtes von einer Niederlage Buller's und bezüglich der weiteren Meldung, daß Dundonald mit 1600 Mann in Ladysmith eingerückt sei, ergaben, daß das Kriegsamt weder der einen noch der anderen Meldung Glauben beimesse. Man meint, daß diese Meldungen zu Börsenzwecken verbreitet worden seien. Das Kriegsamt erwartet vor zwei oder drei Tagen keine entscheidenden Nachrichten von Buller oder aus Ladysmith, da Buller's Operationen nothwendigerweise ausgedehnter Art seien.

In Prätoria ist folgendes Telegramm aus Colenso eingegangen: Eine 200 Mann starke Rekognoszirungsabtheilung unter dem Feldkornet Doppermann wurde von den Engländern umzingelt. Es gelang ihr, sich kämpfend durchzuschlagen. Gerüchtweise verlautet, die Buren hätten bei dem Gefechte vier Tödtliche und 30 Verwundete und Gefangene gehabt.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

16742/899 Hundmachung.

Mit Bezug auf die Zirkular-Berordnung des h. h. u. Finanzministeriums Zahl 85651/898 werden die Grund- und Hausbesitzer behufs Wahrung der im § 13 des G. N. XLIV vom Jahre 1883 eingeführten Begünstigung hiemit aufgefordert, ihre Lastenbekenntnisse bezüglich der auf ihrem unbeweglichen Besitze (Haus und Grund) intabulirten und bei der Bemessung des allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages zu berücksichtigenden Zinsen in der Zeit vom 1. bis 31. Jänner 1900 im städtischen Steuerabreparirungs-Amte einzureichen.

Jene aber, welche diesen Termin infolge eines nicht vorausgesehenen Umstandes und nicht durch eigenes Verschulden veräumt haben, die Bekenntnisse mit einem wohlmotivirten Nachfertigungs-Geluche bis spätestens 1. Oktober 1900 bei der hiesigen k. u. Finanzdirektion umso gewisser einzubringen, da später einlaufende Bekenntnisse nicht berücksichtigt werden.

Jene Steuerträger hingegen die nach Ablauf des zur Einreichung der Bekenntnisse bestimmten Termins d. i. vom 1. Februar bis Ende des Jahres bei grundbücherlicher Siderstellung ein Darlehen aufnehmen, sind berechtigt, ihren Anspruch um Restifizirung des noch vor der Belastung ihres Besitzes bemessenen allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages mit dem einzureichenden Lastenbekenntnisse binnen 30 Tagen vom Tage der Zustellung des Intabulations-Bscheids der Grundbuchsbehörde an gerechnet, bei der kompetenten Finanzdirektion geltend zu machen.

Schließlich werden die Steuerträger aufmerksam gemacht, daß ihnen bezüglich der abzugebenden Bekenntnisse unsere Aufklärungen im städt. Steuerabreparirungs-

Amte ertheilt werden und ihnen auch dortselbst die Einkommenbogen unentgeltlich ausgefolgt werden.
Sopron, 15. Dezember 1899.

Der Stadtmagistrat.

Unser Offiziers-Sport.

Jahresbericht des Offiziers-Rennvereines.

Oedenburg, 24. Jänner.

Der Offiziers-Rennverein zu Oedenburg, der bekanntlich unter dem Protektorat des Erzherzogs Franz Ferdinand und unter dem Ehrenpräsidium des Erzherzogs Otto steht, versendete kürzlich seinen Jahresbericht, der in der Form einer Statistik einen sehr interessanten Ueberblick über die Thätigkeit des Vereines seit 1891 bietet.

Danach waren die erfolgreichsten Pferdebesitzer bei den von dem Verein in Oedenburg und Preßburg veranstalteten Rennen die folgenden Herren: Oberlieutenant Graf Paul Drjich (21,300 Kr. und 7 Ehrenpreise) Major Leopold Hoffmann (15,100 Kr. und 4 Ehrenpreise), Rittmeister Nikolaus von Janzovich (9800 Kr. und 2 Ehrenpreise), Rittmeister Wilhelm Graf Starhemberg (6950 Kr. und 3 Ehrenpreise), Rittmeister Franz Kriszt (6900 Kr. und 2 Ehrenpreise), Oberlieutenant Georg Prinz Schwarzenberg (6900 Kr. und 2 Ehrenpreise), Rittmeister Ritter v. Wacławiczek (5800 Kr. und 3 Ehrenpreise), Rittmeister Zdenko v. Kreuzbruck (5500 Kr. und 3 Ehrenpreise), Generalmajor Paul v. Galaszy (5400 Kr. und 3 Ehrenpreise), Oberlieutenant Theodor Baron Korb-Weidenheim (5000 Kr. und 2 Ehrenpreise) u.

Im Ganzen kamen seit 1891 vom Offiziers-Rennverein an Rennpreisen 175,045 Kronen und 56 Ehrenpreise im Werthe von 30,000 Kronen zur Vertheilung.

Der Bericht enthält auch das Programm für die heurigen Rennen zu Oedenburg und Preßburg.

Für das erstere Meeting sind, wie bereits gemeldet, der 28. und 29. April, für das letztere der 6. Mai festgesetzt. Die Rennen sind durchwegs sehr gut dotirt und mit einer Fülle von Ehrenpreisen ausgestattet, die einerseits vom König, andererseits von den Erzherzogen Franz Ferdinand, Otto, Ludwig Viktor, Friedrich, Eugen, Josef, Franz Salvator, Ferdinand Karl, den Erzherzoginnen Isabella und Maria Josepha, dem Herzog Ernst August von Cumberland, dem Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe, dem Honvéc-Ministerium und der Adelskasse des Oedenburger Komitats gestiftet wurden.

Mit reichen Subventionen haben der österreichische und ungarische Jockey-Club die Meetings dotirt. Auch die Stadt Oedenburg spendete einen Preis von 1200 Kr.

Die Hauptnummern des Meetings sind folgende: Große Oedenburger Steeple-chase (Ehrenpreis des Erzherzogs Otto und 3000 Kr., 4800 M.), am 28. April; Hirtöck-Hürdenrennen (Ehrenpreis des Erzherzogs Ferdinand Karl und 2000 Kr., 2800 M.), und Offiziers-Rennvereines-Steeple-chase (Preis des Königs und Ehrenpreis der Erzherzogin Maria Josefa, 4800 M.), am 29. April; Großes Armeezagdrennen (Ehrenpreis des Königs und 5000 Kr., 5000 M.); Herzog von Cumberland-Hürdenrennen (Ehrenpreis der Erzherzogin Isabella und 2600 Kr., 2800 M.), am 6. Mai.

Konzert des „Oedenburger Musikvereines“.

Oedenburg, 24. Jänner.

Gestern Dienstag Abends fuhr eine fast unübersehbar lange Wagenreihe am Portale des Kasinogebäudes vor, um die Kunstfreunde unserer fashionablen Welt zum ersten Vereinskonzert der heurigen Saison, das unser rühriger Musikverein veranstaltet hatte, zu bringen. Aber noch weit zahlreicher als das im Wagen gekommene Publikum pilgerten von allen Seiten zu Fuß ganze Schaaren nach dem Meßta der hiesigen, die Klassizität pflegenden Tonwelt, dessen berufenster Prophet der vom edelsten Geschmack durchgeistigte Chormeister des Vereines, Herr Dr. Eugen Kossow ist, den wir mit so viel Stolz den unsern nennen, da vorwiegend er es ist, der uns die Kenntniß ihrer bedeutendsten Erscheinungen mit unermüdetem Eifer vermittelt und uns so eine Pflegestätte der

erhabensten Musikwerke hier errichtet hat. Jedes Konzert des Musikvereines zeichnet sich durch den hohen Stil seiner Konzeption aus, stets hören wir vom Guten das Beste in vollendetster Ausführung. Es war also auch der große Kasinoaal, einschließlich der Gallerie, diesmal wieder bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und man sah nicht nur die vornehmsten Zierden unserer Gesellschaft, sondern eben Alles was überhaupt Sinn und Empfänglichkeit für die herrlichen Tonschöpfungen der Elite unserer Komponisten besitzt und gerne mit ungetrübtem Genuß eine Weile in den höheren Regionen edler Tonkunst schwelgt.

Man strömte diesmal umso eifriger herbei, als in dem geschätzten Gast des Musikvereines, in Fräulein Rosa Hochmann, eine hier bereits rühmlichst anerkannte Violinvirtuosin ersten Ranges zu hören war, von der man wußte, daß die Geige in ihrer Hand ein zaubervolles Instrument ist, das alle Herzen wohligher bestrickt und jeden Hörer zu uneingeschränkter Bewunderung zwingt. Schon die fesselnde, geistprüfende Erscheinung der jungen, reich begnadeten Künstlerin, erhebt sie hoch über bloß profanes Wohlgefallen, denn wie sie so seelenvoll, so süßergreifend den Bogen führt, fühlt man sich in höhere, übersinnliche Regionen entrückt.

Das Konzert wurde mit der hier bereits gehörten, aber unvergänglich ihren faszinierenden Reiz ausübenden Ouvertüre zum „gefesselten Prometheus“ von Beethoven eröffnet und die Wirkung war wieder eine grandiose, Alles mit sich fortreisende. Der mit dem Feuer der Begeisterung vom Herrn Dr. Rossow dirigirte Musikkörper exekutirte das gewaltige Tonwerk mit tadelloser Präzision, die Tempi richtig einhaltend und einen geradezu dynamischen Effekt erzielend. Im Saale erbrauste der Applaus und schien sich nicht legen zu wollen, so oft auch dankend der Dirigent auf dem Podium erschien.

Nun folgten die mit so allseitiger Spannung erwarteten Piecen des Fräulein Hochmann. Sie spielte zuerst das schwierige, aber äußerst dankbare Violin-Konzert in D-moll Op. 44 von Max Bruch mit Orchesterbegleitung und verblüffte mit ihrer glänzenden Technik. Sie legte die ganze Fülle ihrer eminenten Kunst in diese Darbietung und erntete einen hier fast unerhörten Triumph. So herrlich dieses Tonstück aber auch für die Geige gesetzt ist, wir stellen — natürlich unbeschadet der unübertrefflichen Meisterleistung der Künstlerin — doch das Klavier-Konzert Max Bruch's noch höher.

Als zweite Pièce brachte Fräulein Hochmann die blendendste Glanzleistung des Abends, nämlich des graziösen Franzosen Saint-Saëns' entzückendes „Rondo capriccioso“. Hier bietet die unvergleichlich liebliche Komposition so zarte, sinnige Fiorituren, daß sie sich, passez nous le mot: wie ein Tanzgewebe aus den feinsten Brühler-Spitzen ausnimmt. Mehr Kunst als Fräulein Hochmann hierbei entfaltete, mehr Anmuth als sie hineinlegte ist geradezu undenkbar. Sie wurde mit so anhaltendem Beifall überschüttet, daß sie sich entschloß Poppers' zartsinnigen „Elfentanz“ zuzugeben. Hier ist zu erwähnen, daß Herr Oskar Ruff die Künstlerin mit ebenso viel geläutertem Verständnisse als Diskretion auf dem Klavier begleitete. Er ist ja bekanntlich ein Pianist par excellence.

Die zwischen den beiden Violin-Nummern vom Orchester eingeschobene „Gavotte“ des Julius v. Major ist eine leichtfaßliche Komposition mit ungarisch-nationaler Melodieführung und einem so lebhaften Temperament, daß sie auch von den musikalisch minder experten Hörern mit großem Genuß aufgenommen werden und sympathisches Empfinden erwecken muß.

Den Schluß des in jedem Sinne außerordentlich gelungenen, wahrhaft gediegenen Konzertes bildete Edward Grieg's „Peer Gynt“. Dieses Tongemälde, eine schwedische Heldensage illustrierend, es ist in seinem 2. Satz: „Aes Tod“ gespenstig-dämonisch, elektrisirend prickelnd bei „Anitras Tanz“ und großartig imposant im Schlußsatz. Der Eindruck, den das Tongemälde hervorbrachte, war ein mächtiger und wird uns, wie das ganze Konzert, noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben. Dem

Musikverein und besonders Meister Rossow danken wir für den außerordentlichen, herrlichen Genuß.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tagestaler. Donnerstag 25. Jänner. Katholiken: Pauli Bekehr. — Protestanten: Pauli Bekehr. — Griechen: 13. Permylus.

Oedenburg, 24. Jänner.

Die Deputation der Esornaer. In Angelegenheit des vom k. ung. Finanzminister in Aussicht gestellten demnächst in Esorna zu errichtenden Steueramtes begibt sich morgen unter Führung Sr. Hochw. des Propstes Dr. Adolf Runcz eine aus den Herren Alex. Sugár, Julius Hajas und Vidor Köfalvi bestehende Deputation nach Budapest zum Ministerpräsidenten Koloman v. Széll in Audienz.

Verlobung. Herr Ludwig Hérics (Farad) verlobte sich mit Fräulein Irma der reizenden Tochter des Gutsbesizers Balthasar Szilvásy.

Hausindustrie-Lehrkurs. Der vom landw. Komitatsverein in Boz errichtete Korbflechtkurs weist erfreuliche Fortschritte auf. Das Interesse für denselben ist ein so großes, daß viele Insassen, welche um die Aufnahme in denselben ansuchten, abgewiesen werden mußten. Derzeit zählt der Kurs 35 Teilnehmer. Nächsten Sonntag hält Herr Michael Schranz einen Vortrag über die Kultur von Korbweiden.

Wirtschaftliche Vorträge. Morgen Donnerstag hält der Thierarzt Karl Soós in Groß-Zinkendorf über einige Fragen der Viehzucht einen Vortrag. Am 28. wird der Sekretär des landwirthschaftl. Vereines Ignaz Wallner in Szent-Andras einen Vortrag über Pflanzenzucht halten. In Hegyö hält Lehrer Friedrich Wachtel einen Vortrag über Küchengärtnerei.

Disziplinarangelegenheiten. Wir berichteten gestern, daß die Disziplinarangelegenheit des städt. Ingenieurs Desider Frank und des städt. Obergeringieurs Josef Wälder vor dem Disziplinar-Ausschuß im Zuge sei, daß die Verhandlung derselben aber in Anbetracht des vorliegenden umfangreichen Aktenmaterials längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Wider alles Erwarten wurde die Angelegenheit schon gestern entschieden u. zw. wurden beide Ingenieure zu je 300 fl. Geldstrafe verurtheilt. — Der Disziplinar-Ausschuß verhandelt heute die bekannte Disziplinarangelegenheit des Magistratsrathes Dr. Alex. Kretschy und des Verzehrssteueramtschefs Armin Grünwald.

Die Theaterkommission hielt heute Vormittag unter dem Vorsitze Dr. Josef v. Kanias eine Sitzung. In derselben wurde das Offert des Rezsémeter Theaterdirektors Georg Micssey in Verhandlung gezogen, jedoch seitens der Kommission mit Hinweis auf angebliche ungünstige Referenzen abgelehnt. Desgleichen lehnte die Kommission das Offert des Neutraer Theaterdirektors Bela Fürédi ab und entschied sich zu Gunsten des Bombardier-Direktors Peter Deák. Der städt. Magistrat hat sich in einer heute Nachmittags abgehaltenen Sitzung gleichfalls für Deák entschieden.

Ministerial-Erlass in Angelegenheit der Schweineseuche. Der Ackerbauminister verständigte die Verwaltungsbehörden, daß die Anzahl der derzeit in Ungarn von der Schweineseuche infizirten Gemeinden eine verhältnismäßig kleine ist und man eine dauernde Besserung der Verhältnisse erhoffen darf. Um die Chancen des Vorstenviehhandels in Zukunft günstiger zu gestalten, sollen die Behörden dahin wirken, daß die günstige Lage fortbestehe und die Vorstenviehbesitzer jeden Fall von Erkrankung oder das Verenden von Thieren sofort telegraphisch anzumelden haben, da nur durch rasche Verfügungen der Ausbreitung der Seuche entgegengetreten werden kann.

Wahl. In Esorna wurde gestern unter dem Vorsitze des Oberstuhrichters Hajas zum Richter Stefan Boda, zum Geschworenen Stefan Turi, zum Kassier

Anton Kiraly, zum Gemeindevormund Josef Ganz gewählt.

Affentirungen. Laut Beschluß des k. u. Honvedministers finden heuer die Affentirungen in unserem Komitate wie folgt statt:

Im Csepregyer Bezirk am 1., 2., 3. und 5. März d. J. Stellungspflichtige 525. Affentirkommissions-Präsident vom Zivile: Otto Bauer, Zivilarzt Dr. Paul Lendvay.

Im Pulendorfer Bezirk am 7., 8., 9. und 10. März. Stellungspflichtige 679. Zivilarzt Dr. Joltán v. Badi, Zivilarzt Dr. Andreas v. Ajkay.

Im Mattersdorfer Bezirk am 12., 13., 14. und 15. März. Stellungspflichtige 608. Zivilarzt Anton v. Hajas, Zivilarzt Dr. v. Ajkay.

In der Stadt Eisenstadt am 17. März. Stellungspflichtige 53. Zivilarzt kön. Rath Josef v. Haller, Zivilarzt Dr. Armin Einhorn.

Im Eisenstädter Bezirk am 19., 20., 21., 22. und 23. März. Stellungspflichtige ebenfalls unter Vorsitz des kön. Rathes Josef v. Haller, Zivilarzt Dr. Heinrich Pfeiffer.

Im Esornaer Bezirk am 19., 20., 21., 22. und 23. März. Stellungspflichtige 804. Zivilarzt Bizegespan Dr. Andreas v. Baan, Zivilarzt Dr. Ludwig Pokas.

Im Kapuvärer Bezirk am 25., 26., 27. und 28. März. 937 Stellungspflichtige. Zivilarzt Gutsbesitzer Michael Bauer, Zivilarzt Dr. Josef Vogel.

In der Stadt Ruß am 30. April. Stellungspflichtige 31. Zivilarzt Bizegespan Dr. Andreas v. Baan, Zivilarzt Dr. Johann Knarr.

In der Stadt Dedenburg am 26., 27. und 28. März. Stellungspflichtige 552 und endlich im Dedenburger Bezirk am 29., 30. und 31. März, dann am 2., 3. und 4. April. Stellungspflichtige 937. Zivilarzt Dr. Joltán v. Badi, Zivilarzt Dr. Andreas v. Ajkay.

Seitens der gemeinsamen Armee nehmen an den Affentirkommissionen theil: Major Paul Eder und Oberleutnant Josef Börg. In der Stadt und im Bezirk Dedenburg Oberst Franz v. Bauer und Oberleutnant Friedrich Khatl.

Den p. t. Arrangements von Bällen, Kränzchen und sonstigen Unterhaltungen wird die Grafische Kunstanstalt Alfred Romwalter Dedenburg, Grabenrunde 121, zur Anfertigung feinsten Einladungen, Tanzordnungen, Programme und sonstiger Gelegenheitsdruckarten angelegentlich empfohlen.

Souvenir de Sopron. Der von Herrn E. Tomek komponirte Marsch, über den wir unlängst berichteten, wird schon im Laufe des Monats Februar im Verlage der Firma E. Glöckner in Budapest erscheinen.

Diphtheritis. Im Jahre 1899 erkrankten im Dedenburger Komitat an Hals- und Kehlkopf-Diphtheritis 16 Insassen, wovon 11 starben, an Hals-Diphtheritis 83, an Kehlkopf-Diphtheritis 61, insgesammt 144. Geheilt wurden 110 und 33 starben. Ein Patient befindet sich noch in Pflege.

Kauferei. In Rakos kam es dieser Tage zwischen einigen Wörbischer Bauernburschen zu einer Wirthshauskämperei, bei welcher Andreas Schneberger eine tüchtige Tracht Prügel erhielt und erhebliche Verletzungen davontrug. Gegen die Wirthshaushelden Mathias Schneberger, Johann Sommer, Andreas Donner und Karl Pratscher wurde von der Gensdarmrie die Anzeige erstattet.

Erlöschene Epidemie. In Klingebach ist die kürzlich aufgetretene Masernepidemie erloschen. Demzufolge wurde die behördlich verfügte Schulsperre aufgehoben.

Vergnügungskalender.

- 27. Jänner: Geschlossenes Tanzkränzchen der Turner im Hotel „Bannonia“.
- 28. Jänner: Ball der „Dedenburger Fleischhauer und Selcher“ im „Palatin“.
- 3. Februar: Konzert und Tanzkränzchen des Musikvereines des Dedenburger Lyceums im großen Kasinoaal.
- 7. Februar: Ball des Offizierskorps der Garnison Dedenburg in den gesammten Lokalitäten des Kasinos.

- 10. Februar: „Niedertranz-Kostümball“ im großen Kasinoale.
- 10. Februar: Tanztränzchen des „Topographenbundes“ im Hotel „Bannonia“.
- 17. Februar: Ball des Schneider-Fachvereins im Gasthause zum „Palatin“.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bitte, gnädige Frau, geben Sie darauf Acht, daß auch Ihre Kleinen schon von frühester Jugend an „Kosmin“ gebrauchen. Denn bekanntlich sind die meisten Zahnleiden späterer Jahre zum großen Theile auf Unterlassungsmünden, die im frühesten Kindesalter begangen wurden, zurückzuführen. — Tägliche Mund- und Zahnsputungen mit „Kosmin“ kräftigen das Zahnfleisch, erfrischen den Mund und conserviren die Zähne.



Kosmin fl. 1. — lange anreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien u. Parfümerien. General-Representant: Maximilian Fossler, Wien III Hinterer Zollamtsstraße 3 — Ungar. Depot Budapest: Josef v. Török.

1005/33

Theater, Kunst u. Literatur.

Der Raub der Sabinerinnen. Gestern Abends ging der bekannte Schönthan'sche Schwank, — obwohl das avisirte schauspielerische Debut des Direktors-Aspiranten der nächsten

Saison, des Zombor-Bajaer Direktors Peter Deák eine große Zugkraft versprach — vor einem leider ziemlich leeren Hause in Szene. Peter Deák debutirte mit großem Erfolge in der „nicht unzubringenden“ dankbaren Rolle des Schmierendirektors Kettegi (Striese) und erzielte häufigen Applaus. Fräulein Olga Szohner vermochte sich anfänglich nur schwer in die Rolle der Stelka hineinzufinden, erwärmte sich aber im Verlaufe des Abends und bot im Ganzen eine passable Leistung. Balla (Dr. Szilvási) war manierirt, während Bogár (Marosán) durch seine treffliche Charakteristik vortheilhaft in den Vordergrund trat. Peterd (Bányai) bewährte sich auch diesmal als routinirter Schauspieler, Szarvasi (Endre) und Frau Kovács (Irma) spielten mit viel Verständniß.

Telegramme.

Antimagyarische Demonstration.

Fiume, 24. Jänner. Ein ungarischer Beamter, der sich mit dem Kostüm eines Csikos bekleidet zum Faschingsfeste begab, wurde von der Menge injulirt. Derselbe flüchtete in ein Gasthaus, welches Ungarn zu frequentiren pflegen. Italienische und kroatische Studenten schlugen sämtliche Fenster des Gasthauses ein. Es entstand eine blutige Schlägerei, wobei mehrere ungarische Sezer schwer verwundet wurden. Die Polizei verhaftete zwei Studenten. Die Entrüstung bei den Ungarn ist eine große, da die Studenten von den autonomistischen Führern aufgehetzt wurden.

Der Krieg in Transvaal.

London, 24. Jänner. General Buller telegraphirt, daß General Warren die Position, welche er Samstag eroberte, behauptet. Aus dem Burenlager wird gemeldet: Samstag erneuerten die Engländer den Vorstoß unter beiderseitig mächtigem Feuerkampf. Das Gefecht währte bis Nachts. Die Verluste der Engländer sind bedeutend.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 24. Jänner.

Gemeinsame Rente .. 99.70	Ung. Credit .. 186 —
11. Gold-Kronenrente 99.20	Bänkerbank .. 117.50
4 ^o u. Kronen-Rente 95.50	Unionbank .. 115.50
11. Grundrentlastgen .. 95 —	Staatsbahn .. 133.80
Anglobank .. 124.25	Lombarden .. 25.10
Bankverein .. 136.50	Napoleondor .. 19.21
Oester. Credit .. 233.70	Markt .. 118.22

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitredakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Eine Wohnung

im Hause Theaterplatz Nr. 2, bestehend aus 8 Piecen, ist sofort zu vermieten.

Näheres bei Frau Rosine Hacky, Theatergasse Nr. 25.

Die beste Schreibtinte der Welt ist Beyer's blaueschwarze Japantinte.

Wo nicht erhältlich, liefert direct: Eduard Beyer, Chem. Fabrik, Teplitz, Böhmen.

Berühmte Mischungen.
Thee „MESSMER“
Berühmte Mischungen 60 und 75 kr. bei Schwaby Jakob, Oedenburg. M. 114.

Oberlöwer
alter Obstgarten mit bewohnbarem Holzhaus, Keller und Brunnen um 1250 fl. gegen baar sofort zu verkaufen. Briefliche Anfragen unter Chiffre F. G. Baden Wilhelmstraße 49. R. A.

Philipp Neustein's
Verzuckerte
Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen).
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen Sch. 52.
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung, mit unserer gesetzlich protocollirten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Uniere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke,
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse Nr. 6.
Depots in Oedenburg bei den Herren B. Lehmann und B. Molnar Apothekern.

GUTEN MORGEN!



Baben sie schon Pekarek's echten China-Thee gefrühstückt?

Depot bei Herrn
Jakob Schwaby
Specerei-, Delicatessen-, Mineralwasser- u. Wildpret-Handlung
Kammerlieferant Sr. k. k. Hoheit des Durchlaucht. Herrn Erzherzog Otto.
Oedenburg, Grabenrunde Nr. 119. (R. A.)
Telefon Nr. 121.